

Julius-Maximilians-Universität Würzburg
Institut für Evangelische Theologie

Bericht zur Exkursion nach Disneyland Paris

1. – 5. November 2016

Semester: Wintersemester 2016/2017
Seminar: Religionswissenschaft
Dozent: Florian Fuchs

Autor: Jan Putensen

Inhaltsverzeichnis

| | | |
|-----|---|-----|
| 1 | Einleitung | 1 |
| 2 | Religiöse Inhalte und Funktionen im Disneyland Park | 2 |
| 2.1 | Theoretische Basis..... | 2 |
| 2.2 | Praktischer Bezug zum Disneyland Park..... | 3 |
| 3 | Reflexion des Themas und der Erwartungen..... | 6 |
| 4 | Wissensgewinn durch die Exkursion | 7 |
| 5 | Fazit | 8 |
| | Quellenverzeichnis | III |
| | Abbildungsverzeichnis..... | III |
| | Versicherung über Eigenleistung | IV |

1 Einleitung

Disneyland ist ein besonderer Ort, an dem Kindheitsträume wahr werden. Wer mit den Disneyfilmen aufgewachsen ist, so wie ich, der hat sicherlich schon mal davon geträumt, Disneyland zu besuchen und Mickey, Goofy, Donald etc. persönlich zu treffen. Anfang November 2016 ist dieser Traum auf einer Exkursion nach Disneyland Paris für mich Wirklichkeit geworden. Dabei habe ich Disneyland allerdings aus einer ganz anderen Perspektive erlebt als der normale Parkbesucher, der sich einfach nur für ein paar Tage oder Stunden in diese Traumwelt fallen lassen und den Alltag vergessen möchte. Im Rahmen des Theologiestudiums wollten wir im Modul Religionswissenschaft Disneyland analysieren als ein Phänomen impliziter Religion in der modernen Populärkultur. Als konkretes Thema wollte ich mich mit religiösen Inhalten und Funktionen im Disneyland Park beschäftigen. Da ich bereits wusste, dass Disney eigentlich ausdrücklich auf die Darstellung von Inhalten und Symbolen klassischer Religionen in seinen Parks verzichtet,¹ fand ich dieses Thema besonders interessant. Grundsätzlich war mir auch schon bewusst, dass Religionen klassischerweise bestimmte Funktionen für ihre Mitglieder und teilweise auch für die Gesellschaft erfüllen. Mit den konkreten religionswissenschaftlichen Theorien dazu hatte ich mich vor der Exkursion aber noch nicht näher beschäftigt. Auch der Begriff der impliziten Religion war mir neu. Dass Disneyland vielleicht jedoch einige dieser Funktionen für seine Besucher erfüllen könnte, schien mir nicht abwegig angesichts der durchaus religiös angehauchten Botschaft vom Sieg des Guten über das Böse, die sich in fast allen Disneyfilmen wieder findet.

Neben der allgemeinen Vorfreude, die Magie von Disneyland zu erleben, hatte ich also auch die konkrete Erwartung, zu erfahren und verstehen welche Funktionen Disneyland für seine Besucher erfüllt. Außerdem wollte ich wissen, ob nicht doch Inhalte von Religionen versteckt im Park vorhanden sind und ob das Ganze bewusst beabsichtigt ist von Disney oder nicht. Zudem wollte ich ganz allgemein mein Wissen über religionswissenschaftliche Theorien und Methoden erweitern.

¹ Vgl. Quan 2016.

2 Religiöse Inhalte und Funktionen im Disneyland Park

2.1 Theoretische Basis

Die Religionswissenschaft beschäftigt sich aus einer neutralen Außenperspektive mit der Beschreibung und Erforschung von Religionen. Allerdings konnte sich die Religionswissenschaft „in den mehr als 100 Jahren ihres Bestehens nicht auf einen Gegenstand [ihrer Wissenschaft] einigen“.² Es gibt also gar keine einheitliche und allgemein anerkannte Definition davon, was Religion eigentlich ist. Stattdessen gibt es viele verschiedene konkurrierende Theorien, die versuchen Religion bzw. religiöse Phänomene zu definieren.³ Dabei lassen sich klassischerweise zwei Ansätze unterscheiden: die substantialistische und die funktionalistische Religionsdefinition. Der substantialistische Ansatz versucht das Wesen von Religion zu bestimmen. Dabei sollen bestimmte Arten von Inhalten bzw. Substanzen definiert werden, die sich grundsätzlich in allen Religionen wiederfinden, bspw. Symbole, Themen oder Lehrsysteme. Allerdings ist umstritten, wie viele Substanzen tatsächlich vorhanden sein müssen, damit man von Religion sprechen kann.⁴ Der funktionalistische Ansatz hingegen konzentriert sich auf das „was Religion für den Menschen oder die Gesellschaft leistet“⁵. Im Fokus stehen also konkrete Funktionen. Dabei ist allerdings die Art und Anzahl der Funktionen umstritten und je nach Modell werden verschiedene Funktionen in unterschiedlicher Anzahl genannt.⁶ Einer der bekanntesten funktionalistischen Ansätze ist der Funktionskatalog von Kaufmann. Laut Kaufmann können Religionen klassischerweise folgende Funktionen leisten: 1. Affekte binden und Angst bewältigen sowie Identität stiften; 2. Handlungsanweisungen im Außeralltäglichen, also in außergewöhnlichen Situationen bieten (bspw. durch Rituale); 3. bei der Verarbeitung von Kontingenzerfahrungen helfen; 4. eine Gemeinschaft legitimieren und die soziale Integration in diese Gemeinschaft fördern; 5. einen einheitlichen Deutungshorizont zur Erklärung der Welt begründen, sodass Chaos und Sinnlosigkeit ausgeschlossen werden; und 6. eine Möglichkeit zur Distanzierung gegenüber (als negativ empfundenen) Verhältnissen in der Welt bieten.⁷ Um von Religion sprechen zu können, müssen laut Kaufmann mehrere dieser Funktionen erfüllt werden. Wie viele genau, sagt er allerdings nicht.⁸ Grundsätzlich bleibt zu beachten, dass Funktionen immer auch mit Substanzen zusammenhängen. Ohne bestimmte Inhalte ist es nicht möglich, dass bestimmte Funktionen erfüllt werden.⁹

² Bergunder 2011, S. 5.

³ Vgl. Schlieter 2010, S. 9f.

⁴ Vgl. Schlieter 2010, S. 22.

⁵ Vgl. Bergunder 2011, S. 6.

⁶ Vgl. Schlieter 2010, S. 23.

⁷ Vgl. Kaufmann 1989, S. 84f.

⁸ Vgl. Kaufmann 1989, S. 87.

⁹ Vgl. Fuchs 2017a, S. 3.

Darüber hinaus kann in der Religionswissenschaft zwischen explizitem und implizitem Auftreten von Religion unterschieden werden. Von expliziter Religion wird dort gesprochen, wo Substanzen, also Lehren oder Symbole, etablierter klassischer Religionen eindeutig zu finden sind.¹⁰ Mit dem Begriff impliziter Religion hingegen wird eine verborgene, nicht direkt offensichtliche Art von Religion bezeichnet. Der Begriff basiert unter anderem auf der Theorie der unsichtbaren Religion von Luckmann. Nach Luckmann ist Religion im Zuge der Säkularisierung nicht verschwunden, sondern der Schwerpunkt hat sich von institutionell organisierten Religionen zu Erscheinungen im privaten Bereich verlagert, wobei diese privatisierte Religion von außen betrachtet zunächst nicht sichtbar, also unsichtbare Religion ist. Als religiöse Phänomene im Privaten gelten laut Luckmann alle Transzendenz-Erfahrungen, die Menschen machen. Diese Erfahrungen können grundsätzlich überall geschehen, z.B. beim Meditieren, beim Sport, bei Gemeinschaftserlebnissen etc.¹¹ Aus religionswissenschaftlicher Perspektive kann man also bestimmte Phänomene, das sich selbst zwar nicht unbedingt als Religion verstehen mögen, die aber bestimmte Merkmale (Substanzen und/oder Funktionen) gemäß einer bestimmten Religionsdefinition aufweisen, als implizite Religion deuten.¹²

2.2 Praktischer Bezug zum Disneyland Park

Mit Hilfe des Funktionsmodells von Kaufmann und dem Konzept der impliziten Religion lassen sich religiöse Inhalte und Funktionen im Disneyland Park sehr gut analysieren.

Schon auf den ersten Blick werden in Disneyland die Stärke der Marke Disney und die Verbundenheit der Besucher mit dieser Marke deutlich. Sehr viele Besucher tragen Kleidung mit Disneysymbolen (bevorzugt der Kopf von Mickey Maus) oder sogar ansatzweise Kostüme, bspw. Mickey-Ohren (Abb.1). Diese Besucher können sich anscheinend direkt mit der Marke sowie den Geschichten und Botschaften für die sie steht identifizieren.



Abb.1: Besucherinnen mit Mickey-Maus-Ohren

¹⁰ Vgl. Fuchs 2017a, S. 1.

¹¹ Vgl. Luckmann 1991.

¹² Vgl. Fuchs 2017a, S. 2.



Abb. 2: Ritualisierter Fototermin bei Mickey

Auffällig ist weiterhin die klare Struktur und Ordnung im Disneyland Park. Dies wird zum einen deutlich in dem grundsätzlichen Aufbau des Parks mit einem Hauptplatz und dem Schloss in der Mitte und den dort herum angesiedelten Themenländern. Zum anderen zeigt sich diese Struktur und Ordnung in den Abläufen. Die einzelnen Fahrgeschäfte folgen grundsätzlich einem gleichen Muster und auch der Tagesablauf an sich orientiert sich an einem

immer gleichen Schema. Die Parkeröffnung, Fototermine mit den Figuren sowie das Schauen der täglichen Parade „Magic on Parade“ und der abschließenden Abendshow „Disney Dreams“ sind wichtige quasi zeremonielle bzw. rituelle Bestandteile eines Tages in Disneyland. Mit Kaufmann gesprochen gibt es dadurch eine klare Handlungsführung im Außeralltäglichen.

Aufgrund der Identitätsstiftung durch die Marke und die Figuren und das gemeinsame Erleben der ritualisierten Shows und Paraden etc. entsteht außerdem ein besonderes Gemeinschaftsgefühl zwischen den Besuchern. Insbesondere bei Disney Dreams und der täglichen Parade (Abb. 3) kann man erkennen, wie sich die Besucher von derselben Show fesseln lassen, dieselbe Musik mitsingen und nebenbei die gleichen Fanartikel tragen, völlig unabhängig von ihrer Herkunft, ihrem Alter oder ihrem sozialen Status. Dadurch wird Gemeinschaft gestiftet.¹³ Starke Markengemeinschaften, wie hier Disney, stiften also sowohl Identität beim Einzelnen als auch ein Zusammengehörigkeitsgefühl bei der Gruppe und können gemeinsame Rituale begründen. Sie erfüllen somit wichtige Funktionen aus dem Funktionsmodell von Kaufmann.¹⁴



Abb. 3: Parade vor dem Schloss

Neben diesen drei relativ leicht zu erkennenden Funktionen gibt es einen weiteren ganz wichtigen Aspekt: die Botschaften der im Park präsentierten Geschichten. Alle Disney Erzählungen arbeiten mit einem Erlösungsschema bei dem es um die Überwindung von Trauer, Schmerz, Leid oder Einsamkeit geht bzw. generell um die Überwindung des Bösen durch Freundschaft, Hoffnung und Liebe.¹⁵ Jede Geschichte hat ein Happy End: am Ende triumphiert immer das Gute bzw. die Liebe. Diese Botschaft hat an sich schon religiöse Züge und

¹³ Vgl. Fuchs Disney Dreams, S. 13f.

¹⁴ Vgl. Vellguth 2009, S. 85ff.

¹⁵ Vgl. Fuchs 2017b, S. 4.

weist eine gewisse Ähnlichkeit zur Erlösungsbotschaft im Christentum auf.¹⁶ Dadurch, dass fast alle Fahrgeschäfte und Attraktionen jeweils um eine bestimmte Geschichte herum konzipiert sind, ist der Besucher ständig mit der Botschaft vom Happy End konfrontiert. Sehr eindrücklich wird diese Botschaft dann noch mal am Ende jedes Tages bei der Show Disney Dreams vermittelt (Abb. 4). Durch das Versprechen, dass alles gut wird, ist es dem Besucher möglich, seine Sorgen und Ängste hinter sich zu lassen. Es findet aber nicht nur Angstbewältigung statt, sondern auch Kontingenzbewältigung im Allgemeinen, weil die Geschichten suggerieren, dass nichts zufällig geschieht und alles auf ein gutes Ende hinausläuft. Wer sich auf diese Botschaft einlässt, dem vermittelt Disney hier „einen Deutungshorizont aus einheitlichen Prinzipien, der die Möglichkeit von Sinnlosigkeit und Chaos ausschließt.“^{17 18} In Kombination mit der klaren Struktur und den Ritualen erfüllt Disney mit dieser Botschaft vom Happy End mehrere Funktionen aus dem Modell von Kaufmann gleichzeitig: Angstbewältigung, Verarbeitung von Kontingenzerfahrung und eine allgemeine Weltdeutung / Kosmisierung. Der Aufenthalt in Disneyland Paris bietet dem Besucher außerdem die Möglichkeit, sich von der Außenwelt zu distanzieren. Durch eine Ganzheitlichkeit, die alle Sinne anspricht, wird eine Traumwelt aufgebaut, die nicht nur aufgrund der inhaltlichen Botschaft, sondern dank der tatsächlichen Abschottung durch einen Erdwall und Bäume im direkten Kontrast zur oft als hart und teils ungerechten Außenwelt steht. In dieser Hinsicht hat Disneyland sogar Ähnlichkeiten mit klassischen Pilgerstätten.¹⁹



Abb. 4: Abendshow „Disney Dreams“ am Schloss

Die Analyse hat gezeigt, dass Disneyland Paris für seine Besucher alle Funktionen aus dem Funktionsmodell von Kaufmann erfüllen kann. Aufgrund dieser Leistung in Zusammenspiel mit der religiös konnotierten Botschaft vom Happy End, kann der Disneyland Park Paris daher als ein Phänomen impliziter Religion gedeutet werden.

¹⁶ Vgl. Fuchs 2017a, S. 3.

¹⁷ Kaufmann 1989, S. 85.

¹⁸ Vgl. Vellgut 2009, S. 87f.

¹⁹ Vgl. Fuchs 2017a, S. 10f.

3 Reflexion des Themas und der Erwartungen

Wenn man als normaler Besucher nach Disneyland kommt, fällt es leicht sich einfach treiben zu lassen und in die künstliche Traumwelt einzutauchen. Man reflektiert dann nicht wirklich, was dieser Ort mit einem macht, sondern lässt die Magie einfach auf sich wirken. In dem Fall fällt einem die religiöse Dimension von Disneyland nicht sofort auf. Wenn man hingegen bewusst versucht die Wirkungsweise und Konzeption von Disneyland zu analysieren, bemerkt man sehr schnell, was Disneyland für die Besucher leistet und dass diese Leistungen mit den von Kaufmann genannten Funktionen sehr gut übereinstimmen. Auch die allgemeine Grundbotschaft vom Happy End, die sich in allen Geschichten, Attraktionen und Shows versteckt, ist bei genauer Betrachtung leicht zu entdecken. Anhand der theoretischen Grundlagen aus 2.1 fällt es daher leicht, Disneyland Paris als Phänomen impliziter Religion zu deuten. Der Bezug zwischen dem für diese Exkursion gestellten Thema „Religiöse Inhalte und Funktionen“ und dem Disneyland Park Paris ist somit absolut nachvollziehbar.

Durch die Exkursion ist mir bewusst geworden, welche Funktionen Disneyland für seine Besucher erfüllt und wie das geschieht. Mein Wissen über das Thema religiöser Inhalte und Funktionen, insbesondere in Bezug auf Disneyland, hat sich stark erweitert. Die Wirkung von Disneyland auf seine Besucher ist mir dadurch deutlicher klarer geworden. Diese Wirkung ist eventuell auch konkret als Marketingmaßnahme von Disney gewollt, weil durch die Erfüllung der verschiedenen Funktionen die Besucher an die Marke Disney gebunden und zu wiederholten Besuchen des Parks animiert werden. Meine Erwartungen an das Thema wurden somit komplett erfüllt.

4 Wissensgewinn durch die Exkursion

Im Rahmen meines bisherigen Studiums hatte ich mich bereits intensiver mit evangelischer Theologie und auch ein wenig mit Religionsphilosophie beschäftigt. Mit der Religionswissenschaft hatte ich jedoch vor der Exkursion noch nicht viel zu tun. Daher konnte ich in diesem Bereich sehr viel neues Wissen gewinnen. Insbesondere das Ausmaß der Problematik der unklaren Definition des Begriffs Religion hat mich etwas überrascht (siehe 2.1). Es war sehr spannend zu sehen, wie man sich diesem Begriff in der Religionswissenschaft mit unterschiedlichen Definitionsmöglichkeiten nähern kann. Auch das dieser Exkursion zugrunde liegende Funktionsmodell von Kaufmann fand ich sehr aufschlussreich.²⁰ Es beschreibt sehr gut wichtige Funktionen, die Religionen klassischerweise erfüllt haben. Ich war überrascht zu sehen, wie viele Phänomene aufgrund dieses Funktionsmodells als implizite Religion gedeutet werden können (neben Disneyland z.B. auch die Verehrung eines Rockstars oder die innige Beziehung zu einem Fußballverein). Allerdings stimme ich persönlich nicht mit der Definition von Religion gemäß dem Funktionsmodellmodell überein. Meiner Meinung nach muss eine Religion auch Antworten auf die Fragen nach dem Ursprung der Welt und des Menschen, dem Sinn der Existenz und dem, was nach dem Tod geschieht, liefern. Das leisten die Phänomene, die nach dem Modell von Kaufmann als implizite Religionen gedeutet werden können, leider nicht. Trotzdem war es spannend dieses Modell genauer kennen zu lernen.

Neben der fachlichen Kompetenz im Bereich Religionswissenschaft konnte ich während der Exkursion auch noch andere wichtige Kompetenzen weiterentwickeln. Bei der Beobachtung und Analyse sowohl der Parkkonzeption inklusive der Wirkung auf die Besucher als auch des Verhaltens der Besucher war insbesondere die Wahrnehmungs- und Diagnosekompetenz gefordert. Zum Erkennen des Heilsversprechens bzw. des Erlösungsschemas, das den im Park erzählten Geschichten zugrunde liegt, war außerdem eine gewisse theologisch-didaktische Erschließungskompetenz notwendig. Die Dialog- und Diskurskompetenz wurde bei dem gemeinsamen Bearbeiten der Aufgaben in Kleingruppen sowie dem Besprechen und Korrigieren der Aufgaben in der gesamten Gruppe angewendet und geschult. Besondere Fremdsprachenkompetenz war für die Exkursion nicht von Nöten, weil im Hotel und im Park auf Karten, Schildern und Durchsagen u.a. Deutsch verwendet wurde und ein minimales Englisch theoretisch ausgereicht hätte. Da es sich bei dem Disneyland Park um eine erdachte Traumwelt handelt, wurde auch die interkulturelle Kompetenz nicht wirklich geschult. Bezüglich der religionspädagogischen Kompetenz kann ich keine Bewertung abgeben, weil ich nicht auf Lehramt, sondern auf Bachelor studiere und somit kein pädagogisches Hintergrundwissen habe.

²⁰ Vgl. Kaufmann 1989, S. 84ff.

5 Fazit

Die Exkursion als Ganzes war sehr gut. Schon bei der Planung und Organisation wurden die Teilnehmer immer umfassend und transparent über den aktuellen Stand informiert. Es wurden alle Möglichkeiten geprüft, um die Kosten insgesamt so gering wie möglich zu halten. Die Anreise geschah nach Abwägung mehrerer Möglichkeiten gemeinsam in einem gemieteten Kleinbus. Die Unterkunft erfolgte in Drei-Bett-Zimmern in einem der preisgünstigeren Disneyhotels vor Ort. Die Unterbringung in eigenen Disneyhotels war aufgrund des sehr kurzen Fußweges zum Park und der resultierenden Zeitersparnis im Vergleich zu umliegenden unabhängigen Hotels sicherlich gerechtfertigt. Auch die gebuchte Halbpension war sehr sinnvoll, da die Preise für einzelne Mahlzeiten in den Restaurants vor Ort unglaublich teuer sind. Der Aufenthalt vor Ort an sich war klar strukturiert und geplant, sodass die Zeit in Disneyland gut genutzt werden konnte. Jeden Tag gab es einen fachlichen Input, der in eine Aufgabenstellung mündete. Der Dozent hatte ein übersichtliches Skript vorbereitet anhand dessen die Aufgaben gut bearbeitet werden konnten. Die bearbeiteten Aufgaben wurden jeden Tag gemeinsam besprochen und korrigiert. Diese Arbeitsweise funktionierte gut, da die Gruppe mit insgesamt neun Personen noch recht übersichtlich war und auch gut harmonisiert hat.

Wer mag könnte vielleicht fragen, ob man sich den ganzen Aufwand nicht hätte sparen und den Stoff einfach im Rahmen eines Blockseminars hätte vermitteln können? Das wäre aus fachlicher Sicht bestimmt möglich gewesen, aber es wäre definitiv bei weitem nicht so einprägsam und anschaulich gewesen wie die Vermittlung direkt vor Ort in Disneyland. Ich persönlich habe auf dieser Exkursion eine Menge gelernt über Religionswissenschaft, Phänomene der impliziten Religion und auch über Disneyland und ich bin mir sicher, dass ich mich an das Gelernte auch noch nach meinem Studium erinnern werde. Das kann ich leider nicht von allen meinen bisherigen Seminaren und Vorlesungen behaupten. Alles in allem war es somit eine sehr gelungene und absolut empfehlenswerte Exkursion.

Quellenverzeichnis

Bergunder, Michael: Was ist Religion? Kulturwissenschaftliche Überlegungen zum Gegenstand der Religionswissenschaft. In: Zeitschrift für Religionswissenschaft 1 (2011), S. 3-35.

Fuchs, Florian: Disneyland Paris – Eine Pilgerstätte? In: Fuchs, Florian / Janus, Richard / Schroeter-Wittke, Harald (Hg.): Massen und Masken. Kulturwissenschaftliche und theologische Annäherungen an die Phänomene Masse und Karneval (= pop.religion: lebensstil – kultur – theologie, Bd. 2). Wiesbaden, 2017a.

Fuchs, Florian: „Disney Dreams!“ – Eine Abendshow im Spannungsfeld von Masse, Gemeinschaft, Emotion und Religion. In: Nord, Ilona (Hg.): Religious Communication in mediated worlds. Wiesbaden, 2017b.

Kaufmann, F.X.: Religion und Modernität. Tübingen: Mohr Siebeck, 1989.

Luckmann, Thomas: Die Unsichtbare Religion (1967). Frankfurt a.M.: Suhrkamp, 1991.

Quan, Douglas: Inside the church of Disney. University course looks at theology in secular places. In: The Calgary Herald. Alberta, CAN, 21.01.2016.

Schlieter, Jens (Hrg.): Was ist Religion? Texte von Cicero bis Luhmann. Stuttgart: Reclam, 2010.

Vellguth, Klaus: Markengemeinschaften als religiöses Phänomen. In: Theologisch-praktische Quartalsschrift 157 (2009), S. 79-89.

Abbildungsverzeichnis

| | | |
|--------------|--|---|
| Abbildung 1: | Besucherinnen mit Mickey-Maus-Ohren | 3 |
| | (Quelle: EBS abroad, https://ebsabroad.wordpress.com/2015/07/31/disneyland-paris/ , abgerufen am 15.12.2016). | |
| Abbildung 2: | Ritualisierter Fototermin bei Mickey | 4 |
| | (Quelle: eigenes Foto, fotografiert am 3.11.2016 in Disneyland Paris). | |
| Abbildung 3: | Parade vor dem Schloss | 4 |
| | (Quelle: eigenes Foto, fotografiert am 2.11.2016 in Disneyland Paris). | |
| Abbildung 4: | Abendshow „Disney Dreams“ am Schloss | 5 |
| | (Quelle: Florian Fuchs, fotografiert am 2.11.2016 in Disneyland Paris). | |